

# Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 54, 5. August 2014

## Lohnt sich eine EU-Assoziierung?

Autoren:

Steffen Wölfel,

Dr. Barbara Richter, Telefon 069 7431-5329, [research@kfw.de](mailto:research@kfw.de)

Im Juni dieses Jahres schloss die Europäische Union im Rahmen ihrer Nachbarschaftspolitik Assoziierungsabkommen (AA) mit Moldawien, Georgien und der Ukraine ab. Die AA beinhalten handelspolitische Erleichterungen, von denen sich besonders die Drittstaaten eine Intensivierung der bilateralen Handelsbeziehungen erhoffen. Sind diese Erwartungen realistisch?

### Der Blick in die Vergangenheit

In den 1990er-Jahren wurden so genannte „Europa-Abkommen“ mit den späteren mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern (MOEL) unterzeichnet, mit nordafrikanischen Staaten wurden „Europa-Mittelmeer-Abkommen“ getroffen.

Wirtschaftlich zielen diese u. a. auf die Abschaffung von Zöllen ab. Mit der vollständigen Umsetzung eines AA wäre somit eine Stärkung des bilateralen Handels zu erwarten. Ein wesentlicher Unterschied zwischen „Europa-Abkommen“ und den „Europa-Mittelmeer-Abkommen“ liegt darin, dass den MOEL von Beginn an eine Beitrittsperspektive zugestanden wurde.

Für die MOEL werden beispielhaft die Tschechische Republik (Abschluss des Beitrittskapitels „Zollunion“: 2002) und Rumänien (2004) untersucht. Im Fall der nordafrikanischen Staaten konnten bisher nur Tunesien (2008) und Marokko (2012) die „Europa-Mittelmeer-Abkommen“ vollständig implementieren.

### Rasche Handelssteigerungen

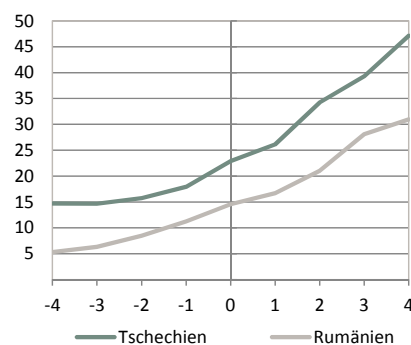
Im Außenhandel mit den größten europäischen Volkswirtschaften, die EU-5 (DE, FR, UK, IT, ES), nahmen die Exporte

in den vier Jahren vor Abschluss des Beitrittskapitels „Zollunion“ jährlich um durchschnittlich 2,1 Mrd. USD in Tschechien und um 2,3 Mrd. USD in Rumänien zu. In den vier Jahren nach Abschluss des Beitrittskapitels steigerten sich die Exporte jährlich um durchschnittlich 6,1 Mrd. USD in Tschechien und um 4,1 Mrd. USD in Rumänien. Ähnliche Entwicklungen verzeichnete auch der Import dieser Länder. Nach Vollendung der Zollunion folgte daher eine deutlich schnellere Zunahme des bilateralen Güterhandels (siehe Grafik 1).

Im Fall Tunesiens stiegen die Exporte vor der vollständigen Umsetzung jährlich um durchschnittlich 1,3 Mrd. USD. Im ersten Jahr nach der Umsetzung gingen die Exporte aufgrund der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zunächst zurück. Sie lagen jedoch in den vier Jahren nach der Umsetzung im Durchschnitt höher als zuvor. Angesichts der tiefen Krise in vielen EU-Staaten ist dies ein gutes Ergebnis.

Spiegelbildlich hierzu steht die Außenhandelsentwicklung Marokkos: Das Krisenjahr 2009 ließ den Außenhandel mit

**Grafik 1: Exporte in Mrd. USD in die EU-5**



Quellen: UN Comtrade Database, Eigene Berechnungen

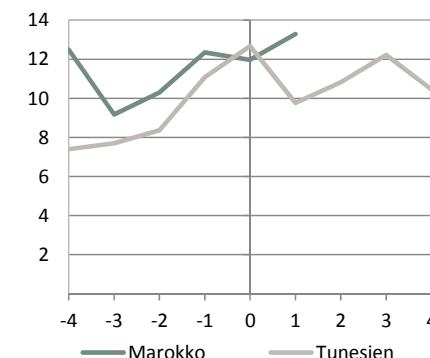
der EU zwar zurückgehen, über die vier Jahre vor der AA-Umsetzung insgesamt betrachtet, blieben die durchschnittlichen Exporte aber stabil. Aufgrund der Zeitnähe zum erst im Jahr 2012 vollständig umgesetzten Abkommen liegen nur Daten für das erste Jahr nach der AA-Umsetzung vor. Das Exportvolumen im Jahr 2013 betrug jedoch 13,3 Mrd. USD. Dies stellt den höchsten Wert der Zeitreihe dar und weist auf positive Effekte des AA hin (siehe Grafik 2).

Zu beachten ist, dass „Europa-Mittelmeer-Abkommen“ meist nur zu Zollsenkungen für bestimmte Produktgruppen (hier: Industrieprodukte) führen, während eine Zollunion grundsätzlich keine Ausnahmen kennt. Vor diesem Hintergrund sind die positiven Zahlen der nordafrikanischen Staaten umso bemerkenswerter.

### Fazit

Mit Blick auf die Daten ist es handelspolitisch richtig zu konstatieren: Ein EU-Assoziierungsabkommen hält was es verspricht. Sowohl die MOEL als auch die nordafrikanischen Staaten konnten den Handel mit der EU steigern bzw. trotz der Krisenjahre halten. Somit ist ein Abbau von Handelsbeschränkungen zwischen EU und Drittstaaten unabhängig von einem später geplanten Beitritt in jedem Fall lohnenswert. ■

**Grafik 2: Exporte in Mrd. USD in die EU bzw. EU-5**



Quellen: UN Comtrade Database, Europäische Kommission, Eigene Berechnungen